

tritt in der Hochrenaissance der früher nur untergeordnet verwendete Stucco auf, verbindet sich in schönster Weise mit der Malerei (das classische Beispiel Raffael's Loggien im Vatican, Fig. 825), kommt aber häufig auch für sich allein, farblos, nur mit Goldschmuck, zu vorzüglicher Wirkung. Im Einklange mit der reichen Decoration gestalten sich die Stockwerke, selbst an Privathäusern, hoch, die Zimmer geräumig und hell, die Treppen besonders stattlich, mit schönen Durchsichten, die Höfe endlich mit mehrfachen pfeiler- oder säulengetragenen offenen Hallen, bei denen man mit den verschiedenen Säulenordnungen zu wech-

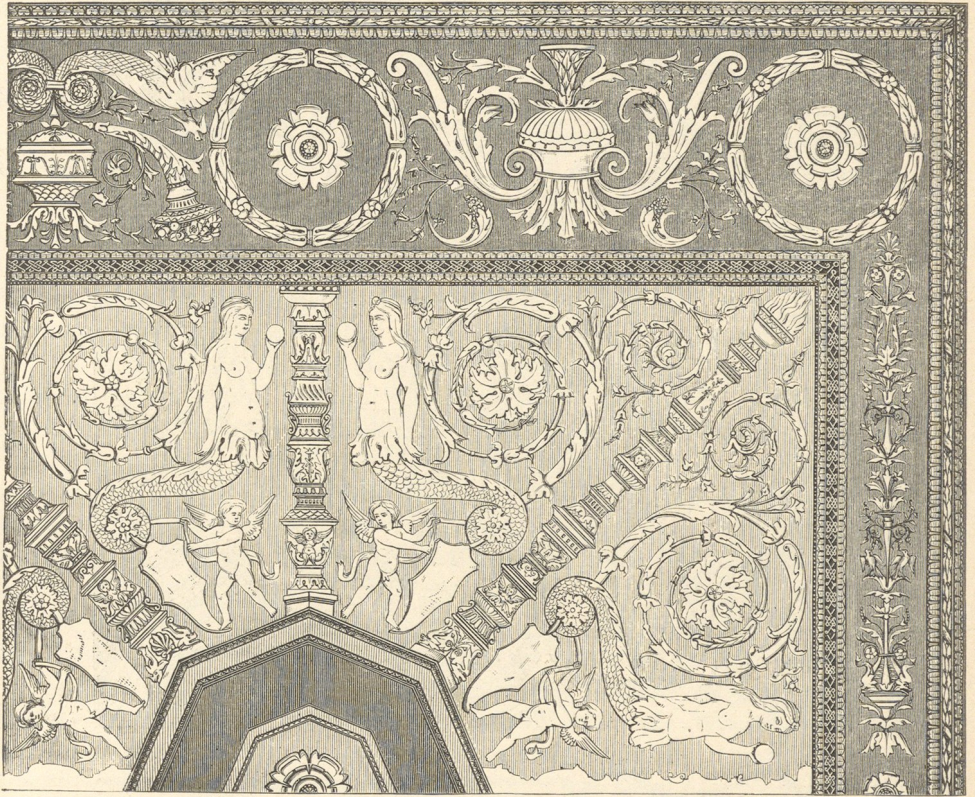


Fig. 824. Gefchnitzte Holzdecke aus dem Schloß zu Carpi. (Nach Semper u. Schulze.)

feln liebt. Von der Decoration der Hallen gibt die herrliche, in Stuck ausgeführte Gewölbedecke aus dem Hof des Pal. Massimi in Rom (Fig. 826) ein classisches Muster.

Kirchenbau.

Für den Kirchenbau hatte das Streben nach Großräumigkeit die Folge, daß der Basilikenbau mit Säulenreihen verlassen wurde. An seine Stelle trat der massenhafte Gewölbebau der Römer, aber nicht das Kreuzgewölbe, sondern Tonnen und Kuppeln auf schweren, breiten Pfeilern, die man mit Pilastern decorirte und mit einem vollständigen antiken Gebälk bekrönte. Die Schiffe bestehen in der Regel aus zwei Reihen solcher Pfeilerstellungen, die ein kassettirtes Tonnengewölbe tragen. Ohne Zweifel ist dies sowohl in technischer als auch in ästhetischer Beziehung ein Rückschritt, der den Beweis liefert, daß die kirchlichen